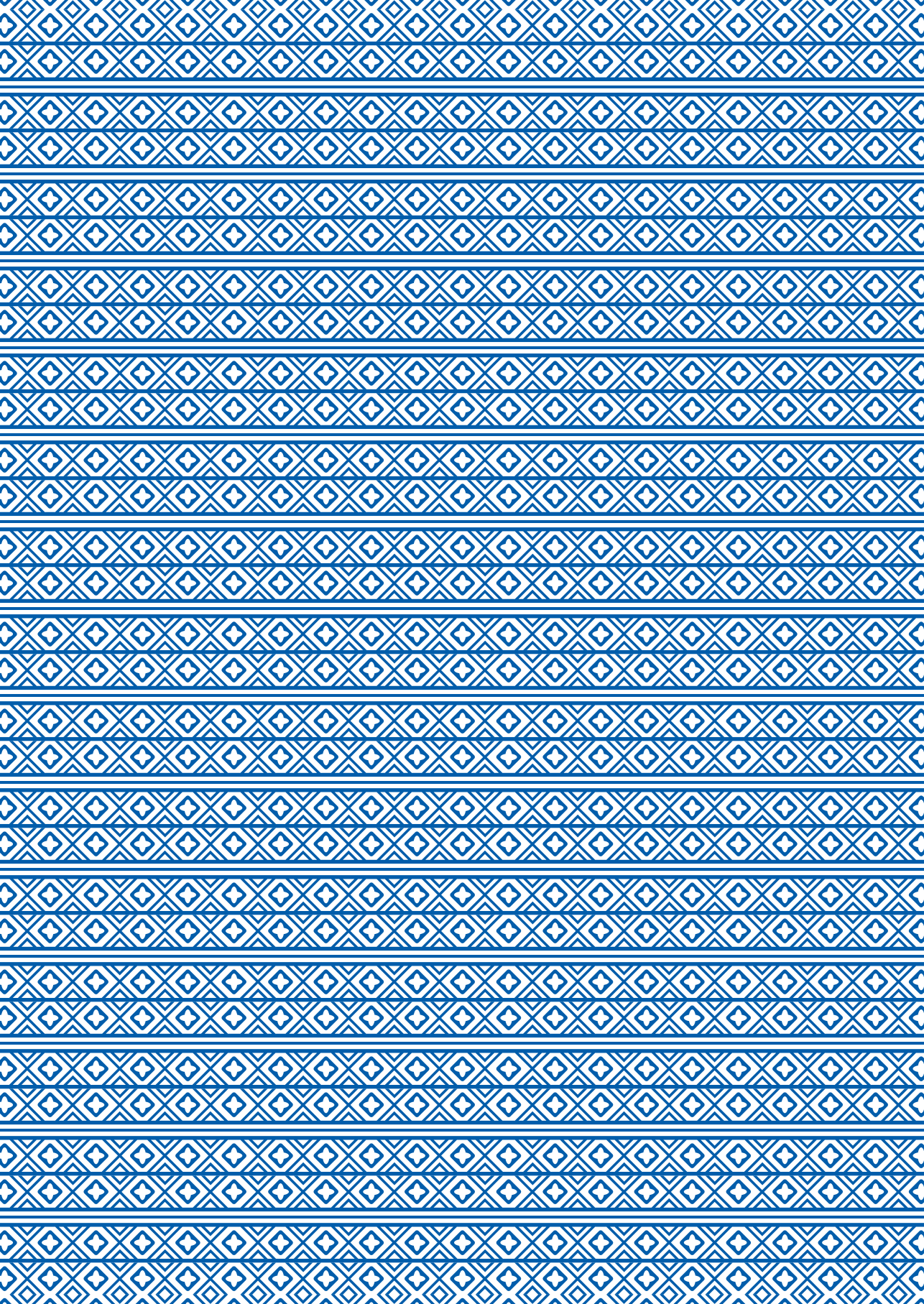




Laura Straßer
GELIEBTE
MASSE
PORZELLAN
GESCHICHTEN

KERBER
EDITION YOUNG ART



KERBER
EDITION YOUNG ART

Laura Straßer

GELIEBTE
MASSE
PORZELLAN
GESCHICHTEN

REFERENZEN REFERENCES

Silke Opitz

Die Vorliebe der jungen Produktdesignerin Laura Straßer gilt dem Porzellan. Seit ihrem Aufenthalt 2005 am Pratt Institute in New York beschäftigt sie sich mit diesem Werkstoff und nutzt das traditionelle und doch stets zeitgemäße Material für freie Objekte und funktionale Gegenstände. Diese sind ihrer äußeren Erscheinung nach schön, interessant und gegebenenfalls zweckentsprechend. Allein sie erschöpfen sich nicht als Dinge, die man gern sieht, berührt oder benutzt. Ihre Komplexität entfalten sie darüber hinaus, wenn man den Kontext ihrer experimentellen und prozessorientierten Entstehungsgeschichten kennt. So bereiten sie Genuss in mehrfacher Hinsicht, was sie tatsächlich besonders sein lässt.

Mit ihren vielseitigen Porzellanarbeiten liegt Laura Straßer „im Trend“, was vor allem ihre bereits zahlreichen, auf internationalen Messen erworbenen Anerkennungen und Preise belegen. Ihre im Grunde ersten, anfänglichen Arbeiten sind bereits zu Referenzen für die junge Designerin geworden. Auch ein vergleichender Blick in den gerade 2008 erschienenen Bildband *fragiles. Porcelain, Glass and Ceramics* verdeutlicht, wie sehr die Werke Straßers *Zeitgeist* sind. Jedes einzelne ließe sich in den hier angeführten Kapiteln unterbringen.

Auch Straßers Arbeiten ist zueigen, dass sie an sich nicht völlig neu sind. Zum einen ist natürlich eine Schüssel eine Schüssel, ein Teller ein Teller und selbst eine Büste eine Büste. Zum anderen weist die Geschichte der Keramik bereits unzählige historische Beispiele für jenen ostasiatisch-europäischen „Dekortransfer“ auf, der auch die Produktdesignerin im 21. Jahrhundert beschäftigt – gleichwohl unter aktuellen künstlerischen wie wirtschaftlichen Bedingungen. Seit dem 13. Jahrhundert versuchte man in Europa, die begehrte Ware aus Fernost vor allem ihrer Masse gemäß nachzuerfinden, wobei man nicht umhin kam, sie über die Dekore auch

Silke Opitz

Laura Straßer, as a young product designer, has a preference for porcelain. Since her stay at the Pratt Institute in New York in 2005 she has been preoccupied with this traditional and yet always timely material, using it both for free and functional items. In appearance these are beautiful, interesting and, as the case may be, appropriate to their function. Yet they are also much more than just things which we might like to see, touch or use. Above and beyond this, they exhibit a particular complexity, once you are aware of the context of their experimental and process-oriented genesis. They thus provide delight in many ways, which is what actually makes them special.

Thanks to her multifaceted porcelain works, Laura Straßer is a “trend-setter”, which is evident above all from the numerous commendations and prizes she has already received at international fairs. Basically, the young designer's first works have already become references for her. A glance at the illustrated book *fragiles. Porcelain, Glass and Ceramics*, published in 2008, also shows the extent to which Straßer's works are part of the *zeitgeist*: each one of them could be accommodated in the chapters in that volume.

Another feature of Straßer's works is that they are not completely new in themselves. On the one hand, a bowl is of course a bowl, a plate and plate, and even a bust is a bust. On the other hand, the history of ceramics already provides countless historical examples of that East-Asian-European “decoration transfer” which also preoccupies the young product designer in the 21st century, albeit from a under current artistic and economic viewpoint. Since the 13th century, people in Europe have been trying to re-invent that much sought-after product from the Far East, especially as regards its mass, whereby it is inevitably comprehended by way of the decorations too. Mercantile intentions thus promoted

nachzuempfinden. Merkantile Absichten beförderten somit den kulturellen Austausch. Nachdem es aber 1707–09 in Meißen endlich gelungen war das „weiße Gold“ herzustellen, meinte man in den folgenden Jahren hier nun über die bloße Rezeptur des Porzellans hinaus auch die einzig vollkommenen Formen, klassische eben, für sich reklamieren zu können, weil schließlich:

„Die Formen aber, zu welchen diese Masse (Porzellan) gestaltet wird, haben nur ethnografischen Wert, denn die Chinesen haben im allgemeinen wohl nie ein Stück hervorgebracht, was auch nur einem der geringsten anspruchlosesten Geschirre altgriechischer Meister an die Seite gesetzt werden könnte. Selbst die einfachen alten meergrünen mit dem Zeichen tschinyu versehenen Gefäße tragen einen wunderlichen, den abendländischen Geschmack anwidernden Charakter.“¹

Das einst so bewunderte Exotische empfand man allenfalls noch als skurril und nicht Fremdes, sondern „Eigenes“ – Schönes, Wahres und Gutes – galt es nun, in Porzellan hervorzubringen.

Für das Gebrauchsgeschirr sollten die von den ostasiatischen Vorbildern beeinflussten Dekore jedoch weiterhin und über Meißen/Dresden hinaus Verwendung finden, darunter das die sog. indianischen Blumen assimilierende Strohblumenmuster und natürlich das Zwiebelmuster. So produzierten auch die zahlreichen, privatwirtschaftlich geführten Alt-Thüringer Porzellanmanufakturen häufig Geschirr, das diese beliebten hier als „sächsisch“ geltenden Strohblumen- und Strohhalmmuster zeigt. Meißen konnte sich dieser Konkurrenz nun schlecht unter Berufung auf ethnisch reine Formen bzw. Dekore entledigen. Auch die Qualität der

Stücke vermochte nicht für sich zu sprechen, d.h. den Käufer vor dem Kenner von der Herkunft der Porzellane zu unterrichten. Wie ausgeprägt zu dieser Zeit bereits das Markenbewusstsein und wie wichtig die Marke als Markt behauptendes Instrument war, verdeutlicht das Meißner Verbot, mit dem 1787 die Volkstedter Porzellanmanufaktur belegt wurde. Die seit 1760 in der Nähe von Rudolstadt produzierende Fabrik zeichnete mit zwei gekreuzten Heugabeln aus dem Fürstlich Schwarzburgischen Wappen, die auf Meißner Geheiß nunmehr mit einem Querstrich versehen werden mussten, um eine Verwechslung mit den nobleren blauen Schwertern auszuschließen.² All diese porzellanspezifischen Auseinandersetzungen um Plagiat und Kopie spielen bis heute für den Markt, die Sammler und Liebhaber sowie für den Designer eine wesentliche Rolle.

Eigen ist den zeitgenössischen Porzellangestaltern zudem ein ausgeprägtes Bewusstsein, eben die komplette Geschichte des Porzellans zu reflektieren und als klar erkennbare, gleichwohl vielgestaltete Referenzebene zu nutzen. Es scheint hinlänglich bekannt zu sein, dass nicht nur das „weiße Gold“ bereits oft genug nacherfunden wurde. Daher weist aktuelles Porzellandesign häufig in Form und/oder Dekor entsprechend zeitgemäße Variationen traditioneller Vorlagen – Remakes und Samples – oder einen expliziten Collagecharakter auf.

Letzterer bestimmt auch das Dekor *Mosaïque* eines 4-teiligen Service (Abb. S. 18) von Laura Straßer. Wie verschiedene Puzzles arrangiert ergeben silbern umrissene „Bruchstücke“ von Zwiebel- und Strohblumenmuster sowie Elementen des Blaudekors sog. chinesischen Reiskornporzellans neue Fabelwesen. So kann man etwa einen stilisierten Drachen oder einen Vogel erkennen. Dagegen hat Straßer für ihr Dekor *Rice* den Scherben weiß belassen und lediglich mit der „typisch asiatischen“, in die noch feuchte Porzellanmasse vor dem Brand eingeschnittenen Reiskornform versehen. Das Dekor erscheint nun als lithophanes „Einsprengsel“ und ordnet sich in seiner zurückhaltenden Transparenz ganz den klaren, fernöstlich anmutenden Formen des 4-teiligen Sets unter. Becher und Schale desselben sind zudem nicht nur eine Augenweide, sondern wollen mit ihren teilweise bisquitte Oberflächen auch den Händen schmeicheln.

cultural exchange, but once manufacturers finally succeed in producing the “white gold” in Meißen in 1707–09, over the following years they also thought they could lay claim, above and beyond the mere recipe for the porcelain, to the perfect, classical forms. After all:

“The form into which the mass (porcelain) was shaped are of merely ethnographical value, for generally speaking, the Chinese never produced a piece that could even match one of the least ambitious vessels by the ancient Greek masters. The character of even the simple old sea-green vessels with the *tzii chin yu* sign is strange and repugnant to the western taste.”¹

What was once admired as exotic, was now regarded at most to be bizarre, and from then on the objective was to produce porcelain items that were not alien but distinctively “familiar” – beautiful, true and good.

As for everyday tableware, the decorations influenced by East Asian models would continue to be used, even beyond Meißen/Dresden. These included the Strohblumen (strawflower) pattern, which assimilated so-called Indian flowers, and of course the Blue Onion pattern. So the numerous, also privately-run old Thuringian porcelain manufactories often produced dishes with that popular Strohblumen and Strohalm (straw) pattern, which was regarded here as “Saxon”. It was hardly possible for Meißen to rid itself of this competition by referring to ethnically pure forms or decorations. What is more, the

quality of those pieces was so persuasive that their origin was not immediately evident to the ordinary buyer as opposed to the connoisseur. Just how developed brand-consciousness was at the time, and how important the brand was as an instrument for dominating the market, is indicated by the Meißen Prohibition imposed on the Volkstedter Porcelain manufactory in 1787. That factory near Rudolstadt, which had produced porcelains since 1760, marked its wares with two crossed pitchforks adapted from the coat-of-arms of the royal house of Schwarzburg; at the behest of Meißen, these had to be given a horizontal line so as to avoid any confusion with the more noble blue swords of Meißen porcelain.² To this very day, all these conflicts about copies and pirated porcelains continue to play an important role for the market, the collectors and the lovers of porcelain, as well as for the designers.

A further peculiarity of contemporary porcelain designers is a distinct consciousness, a tendency to reflect the whole history of porcelain and use it as a clearly recognisable and yet multifaceted point of reference. It is apparently widely known that not only the “white gold” has often been re-invented. For this reason, the form and/or decoration of current porcelain designs are often timely variations of traditional models – remakes and samples – or explicitly collage-like in character.

This can be said of a 4-part service (fig. p. 18) by Laura Straßer in the decoration she calls *Mosaïque*. Arranged like various puzzle pieces, silver-outlined “fragments” of Blue Onion and Strohblumen patterns and elements of the blue decoration on so-called Chinese rice grain porcelains, give rise to new fantasy creatures; for example, a stylised dragon or a bird. By contrast, for her *Rice* decoration Straßer left the mass white and merely gave it the “typically Asian” rice grain pattern, impressed into the still damp porcelain before firing. Now the decoration seems like embedded lithophanic particles and subjects itself totally, in its unobtrusive transparency, to the clear, far-eastern forms of the 4-part service. What is more, the beakers and bowls are not only a delight for the eye, but also for the hands, thanks to their partly biscuit surfaces.

¹ Gustav Klemm, seit 1833 Inspektor der Dresdner Porzellansammlung, hier nach Ulrich Pietsch: *Meissner Porzellan und seine Ostasiatischen Vorbilder*, Leipzig 1996, S. 55

² Siehe dazu Renate Dolz: *Porzellan. Von den Anfängen der Porzellankunst bis zum 20. Jahrhundert*, München 1969/1991, S. 195–196. Was die Manufakturen/Betriebe auf dem Gebiet der ehem. DDR – wozu eben Thüringen zählt – anbelangt, bedarf dieses Buch dringend der Aktualisierung.

¹ Gustav Klemm, Inspector of the Dresden Porcelain Collection as of 1833, quoted here from Ulrich Pietsch: *Meißner Porzellan und seine Ostasiatischen Vorbilder*, Leipzig 1996, p. 55

² See Renate Dolz: *Porzellan. Von den Anfängen der Porzellankunst bis zum 20. Jahrhundert*, Munich 1969/1991, pp. 195–96. As regards the manufactories on the territory of the former GDR – to which Thuringia belonged – this book urgently requires an update.

des Weihnachtsbaums, der in früheren Zeiten mit allerlei nahrhaften statt vornehmlich schmückenden Elementen behangen war. Interessant erscheint am Beispiel der *Brustbaumkugeln* auch die ästhetische bzw. ästhetisierende Wirkung des Materials Porzellan. Mittels der rein weißen, verhalten glänzenden Masse wird die spezielle, wenn auch abstrahierte Form ihrer eindeutigen Zweideutigkeit entledigt und kann durchaus als edles, auf neue Weise berührbares Schmuckstück gelten.

Die konzeptuell neben dem funktionalen Leuchter 14% (Abb. S. 24) bislang wohl bedeutsamste, freie Arbeit von Laura Straßer stellt ihr mehrteiliges Werk *With Love from China* (Abb. S. 30) dar. Über das Internet hat die Designerin zwei chinesische Unternehmen ausfindig gemacht und beauftragt, ihr Porträt in Büstenform nach identischen fotografischen Vorlagen und Dekorskizzen auszuführen. Entstanden sind zunächst zwei verschiedene Prototypen, die ein und dieselbe Person zeigen. Diese sind nun wiederum Vorlagen für die serielle (Re-) Produktion, und in der Ilmenauer Ausstellung inszeniert sich Straßer dann auch folgerichtig über ihre Büste in einer Auflage von 250 Exemplaren als Teil der „Marktschwemme“, Made in China. Waren es einst bedeutende Persönlichkeiten, die die europäischen Wohnzimmer fluteten, ist es im musealen Raum die künstlerisch ambitionierte Designerin selbst, die sich nicht nur einfach abbilden lässt, sondern sich gleich massenhaft vervielfältigt zeigt und diese „verrückte Idee“ auch noch mit einem Vogel auf ihrem Kopf kommentiert. Musste früher jeder, der seine Wirkung als Held der Geschichte, Politik oder Literatur auch in den guten Stuben entfalten wollte, wieder erkennbar und „im Original“ berühmt sein – und möglichst einer ebensolchen Hand entstammen –, kann sich heute aufgrund der Weltmarktsituation beinahe jeder Europäer etwa in Porzellan wieder und wieder darstellen lassen, und das in keiner schlechteren Qualität als etwa die der kleinen Luisens, Bismarcks und Goethes von einst. Gerade die durch den Fertigungsprozess bedingte Anonymisierung des „Porträts“ von Laura Straßer ermöglicht es dann dem Sammler, dieses in seinen Privaträumen aufzustellen.³

Die Idee, sich quasi unendlich oft reproduzieren zu lassen und dabei in der „eigenen Masse“ zu

The production process Straßer used for the *Crochet trauma* (fig. p. 38) makes a subtle reference to the old technique of using lace dipped in porcelain slip when depicting fine open-work clothing on decorative porcelain figures. The fabric disappears during the firing, leaving only the openings between the, now porcelain, strips. Straßer's series of vessels and dishes thus consists only of the “shells” of the former crochet works, i.e., their negative forms which have taken on a tangible shape, like an imprint. Despite what the title might suggest, the loss of those elements which previously gave the form does not effect the designer, as the only immediate creator. Straßer, who was born in 1981, cannot crochet and so delegated that part of the work. This highlights the tendency for traditional craft techniques to gradually become lost among the younger generations. What is more, if such techniques are not carried out in Asia, then the products are unaffordable on the free market and therefore unprofitable. On the other hand, although the crochet forms are lost during the production process, the stories linking Straßer with the “crochet ladies” she found through her advertisements are, so to speak, captured in porcelain.

Her *Brustbaumkugeln* (*Christmas Tree Breast*, fig. p. 44) also have a bearing on custom, tradition and history, even though in form and function they might equally be attributed to folk glass art. Straßer herself points to the heathen history of the Christmas tree, which in former times was hung with all kinds of nourishing and not mainly decorative items. What is also interesting about the example of the *Brustbaumkugeln* is the aesthetic, or aestheticizing, impact of the porcelain material. Thanks to the pure white, discreetly shining mass, the particular, if also abstract, form loses its evident ambiguity and can certainly be looked upon as a fine decorative piece which can be touched in a whole new way.

The multipart work *With Love from China* (fig. p. 30) is surely the most conceptually important, free work so far by Straßer, alongside the functional light 14% (fig. p. 24). Through the internet, the designer found two Chinese companies which she commissioned to carry out her portrait as a bust based on identical photographic models and sketches of the required decoration. The initial result were two different prototypes showing one and the same person. These then functioned as the models for the series (re-)production. In the Ilmenau exhibition Straßer consequently presents herself in an edition of 250 copies of these busts as part of the “glut on the market” Made in China. Whereas busts of important personalities once inundated European living-rooms, in the museum space it is the artistically ambitious designer herself who not only has herself portrayed, but also appears in manifold form and comments furthermore on this “crazy idea” by having a bird on her head (the German expression, “einen Vogel haben”, to have a bird, means to be crazy). If in former times anyone who wanted to extend his impact as a hero of history, politics or literature into people's living-rooms had to be recognisable and famous “in the original” – and portrayed if possible by an equally famous hand – today almost every European can have himself duplicated in porcelain thanks, for example, to the global market situation. What is more, the quality is in no way worse than that of the busts of the little Luisens, Bismarcks and Goethes of yore. In this particular production process, Straßer's “portrait” is anonymized in a way that enables the private collector to place this bust “of an unknown woman” in his home.³

³ Während der Vernissage einer Galerieausstellung dreier dieser Büsten hat ein Sammler eine solche erworben, ohne die anwesende Künstlerin wiederzuerkennen.

³ At the opening of a gallery exhibition showing three of these busts, a collector purchased one of them without realizing that it was of the artist, who was actually present at the opening.



Johann Joachim Kaendler, *Büsten einer Chinesin und eines Chinesen*, Meißen, 1732

verschwinden, ist wesentlicher Teil dieser Arbeit. Zudem ist die Art der Herstellung bzw. Auftragserteilung bedeutend, die fast wie ein Update der Order von Moholy-Nagy für seine legendären Telefonbilder anmutet und darüber hinaus erneut jenen „porzellinen“, europäisch-asiatischen Kulturtransfer berührt. Nicht nur der Titel der Arbeit, der der e-mail-Korrespondenz entnommen ist, legt nahe, dass beide chinesischen Modellierer eben „mit Liebe“ und tatsächlich mit Sorgfalt das Porträt einer „Langnase“ gefertigt haben. Ebenso wie die vollendeten Büsten von Laura Straßer verdeutlichen die fotografisch dokumentierten Fertigungsschritte, dass der Auftrag entsprechend ernst genommen und professionell ausgeführt wurde, d.h., dass man sich

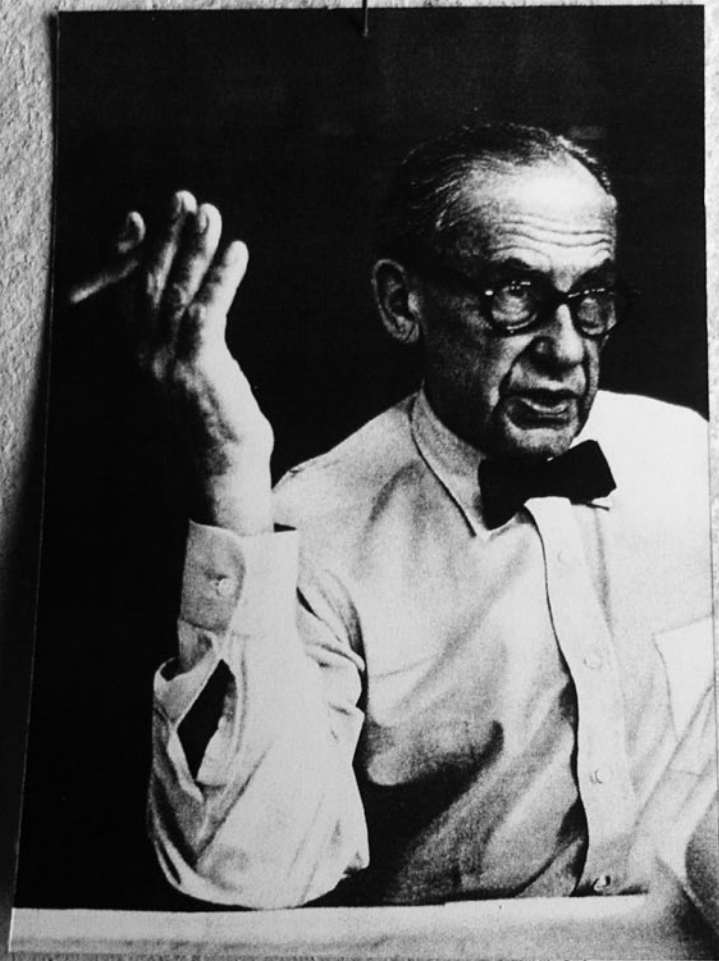
in China sehr um die europäische Physiognomie der Auftraggeberin bemühte, diese gleichwohl interkulturell interpretiert hat. Dagegen stehen etwa die freilich unter gänzlich anderen Voraussetzungen entstandenen berühmten *Büsten einer Chinesin und eines Chinesen* (Meißen, 1732) von Johann Joachim Kaendler. Dessen kunstvoll karikierende Abbilder stellen allerdings keine „reinen“ Phantasieporträts dar. Diese raffiniert gestalteten Pendants transportieren eine eurozentristische Weltsicht, die ungemein süffisant daherkommt.

Allein, Geschäft ist Geschäft, und eine solch groteske Darstellung der europäischen Auftraggeberin hätte die mit einer ihrer Nachbestellungen verbundene Preiserhöhung seitens der chinesischen Firma wohl von vornherein vereitelt.

An essential aspect of this work is the idea of reproducing yourself almost infinitely and thereby disappearing in one's "own mass". What is more, the mode of production or of commissioning is also important, given that it is almost an update of the orders given by Moholy-Nagy for his legendary "telephone pictures". It also touches again on that "porcelain" European-Asian cultural transfer. Not just the title of the work, which is taken from the e-mail correspondence, suggests that the two Chinese modellers worked "with love" and actually with precision so as to produce this portrait of a "long-nose". Both the completed busts of Laura Straßer and the photographs of the production stages show that the commission was taken correspondingly seriously and carried out professionally,

meaning that great effort was taken in China to reproduce the European physiognomy of the client and interpret it interculturally. As opposed to this there are the famous *Busts of a Chinese Woman and a Chinese Man* (Meißen, 1732) produced, albeit under altogether different preconditions, by Johann Joachim Kaendler, whose artfully caricatural and even compromising depictions however are not "pure" fantasy portraits. These finely shaped pendants transport a Eurocentric world view which seems altogether smug.

But business is business, and right from the very start any such grotesque depiction of the European client would have thwarted the price increase by the Chinese company in the case of a repeated order.



GROPI GROUPY

TEIL DES PROJEKTES
„BAUHAUS COMMUTERS – GROPI'S
BRIEFCASE“ VON SILKE OPITZ
PART OF THE PROJECT
„BAUHAUS COMMUTERS – GROPI'S
BRIEFCASE“ BY SILKE OPITZ

Lieber Walter Gropius,

Du scheinst mir ein Mensch gewesen zu sein, der die Gabe hatte immer das richtige Wort zur rechten Zeit zu finden, den seine Mitmenschen gerne um sich hatten, der zuerst an andere dachte, bevor er an sich dachte, der seine Blumen regelmäßig goss ... ja, ein Mensch also, den man gerne zum Freund hat. Und so betrachte ich auch ein Bild von Dir und frage mich, ob wir uns wohl verstanden hätten. Und eines fällt mir an dem Bild auf, und das gefällt mir so gut, dass ich es auch haben und tragen möchte: Deine Propeller Fliege. Ja, die hätte ich gerne. Und damit ich noch ein wenig mehr wie Du sein kann, möchte ich auch rauchen – so wie Du: immer und überall. Leider wird mir vom Rauchen übel; jetzt, da ich nicht mehr rauche, um so mehr. Außerdem, weißt Du lieber Walter, heute darf man nicht mehr überall rauchen, wo man möchte ... ja wirklich, die Leute nennen das Nicht-raucherschutz. Sicherlich hättest du unter solchen Umständen auch nicht mehr geraucht, oder? Aber schön ist es doch, wie du da so auf dem Foto lässig mit der Zigarre sitzt ... Gut, so soll es also auch eine Zigarre geben, nur so, einfach zum Festhalten. Und einen Aschenbecher auch, für die Tasche – denn man weiß nie, wo man seinen Glimmstengel schnell ausmachen muss. Also besser man ist vorbereitet ...

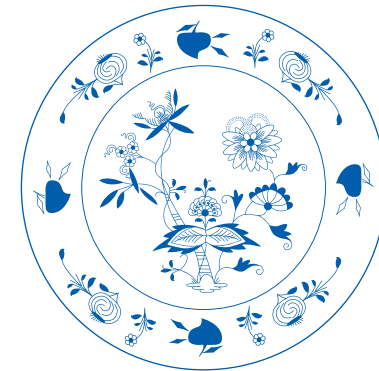
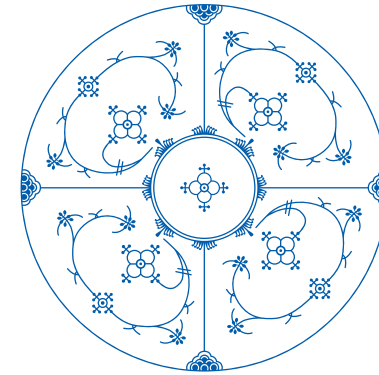
Walter Gropius bei einer Projektberatung
Anfang der 1950er Jahre

Dear Walter Gropius,

To me you seem to have been the kind of person who possessed the gift of always saying the right word at the right time, a person people liked to have around them, who thought of others before thinking about himself, who watered his flowers regularly ... yes, a person anyone was happy to have as a friend. And so I look at a picture of you and ask myself if we would have got on with one another. And one thing strikes me about that picture, and I like it so much that I would also like to own and wear it: your propeller bowtie. Yes, I would like to have that. And in order to be a bit more like you, I would also like to smoke – like you: always and everywhere. Unfortunately, smoking makes me feel sick; even more so, now that I don't smoke anymore. Moreover, dear Walter, do you know that today you may not smoke wherever you wish ... yes, really, it is called protecting non-smokers. You would surely not have smoked under such circumstances, would you? But it's still nice, the way you are casually sitting there in the photo with the cigar ... Good, so there should also be a cigar, just to hang onto. And an ashtray, to keep in your pocket – for you never know where you might have to put out your cigar quickly. So it's best to be prepared ...

Be Walter, 2009
Philipp Schöpfer & Claudia Neuhaus
mit *Fan*set (Fliege, Zigarre und Aschenbecher aus Porzellan)
with *Fan* Set (bowtie, cigar and ashtray in porcelain)





SERVICE BLANCHE

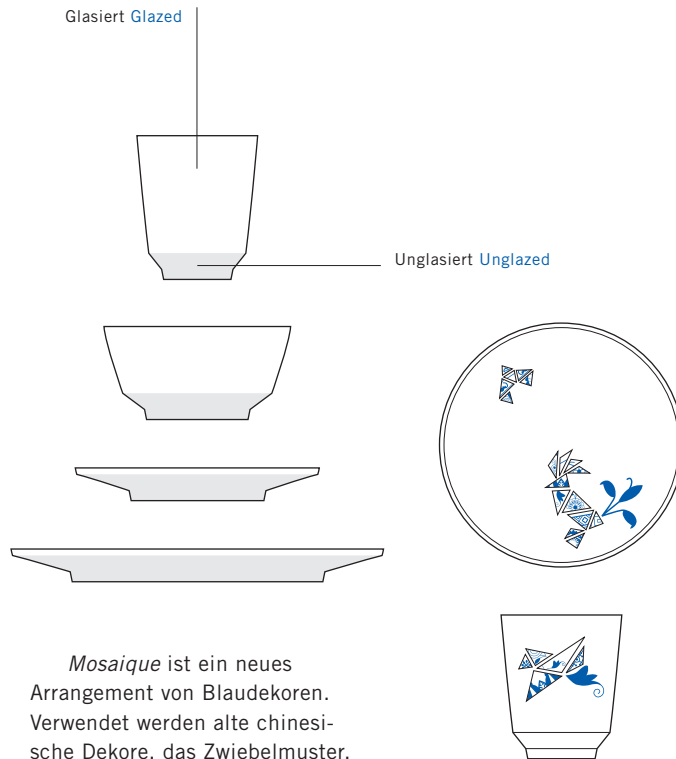
Service Blanche, 2008

Dekor Mosaïque & Rice

Die Geschichte der Blaudekore, asiatischer wie europäischer, ist eine Geschichte der ständigen Kopie! ...

Damit würde ich sicherlich einige Gemüter verärgern – doch es steht fest, dass durchaus sehr traditionsreiche Blaudekore auf europäischem Porzellan von chinesischen Vorlagen inspiriert wurden. Dieser Umstand ist an sich nicht verurteilenswert. Wer behauptet frei zu sein von jeglichem Einfluss erkennt eine wesentliche Seite von Kreativität: Diese resultiert nämlich auch aus der Summe unserer täglichen Eindrücke und Erfahrungen. Eine neue Schöpfung ist ständig beeinflusst von Gesehenem und Erlebtem. Der Verdacht der Kopie kann jedoch eine geniale Idee im Handumdrehen zu einer peinlichen Angelegenheit werden lassen. Gerade für Künstler oder Gestalter kann das zu einem Fluch werden, weil von ihnen eine geniale Einzigartigkeit verlangt wird.

Das *Service Blanche* spielt mit diesem Gedanken. So verweist es wie auch seine zwei Dekore *Mosaïque* und *Rice* eindeutig auf asiatische Vorbilder.



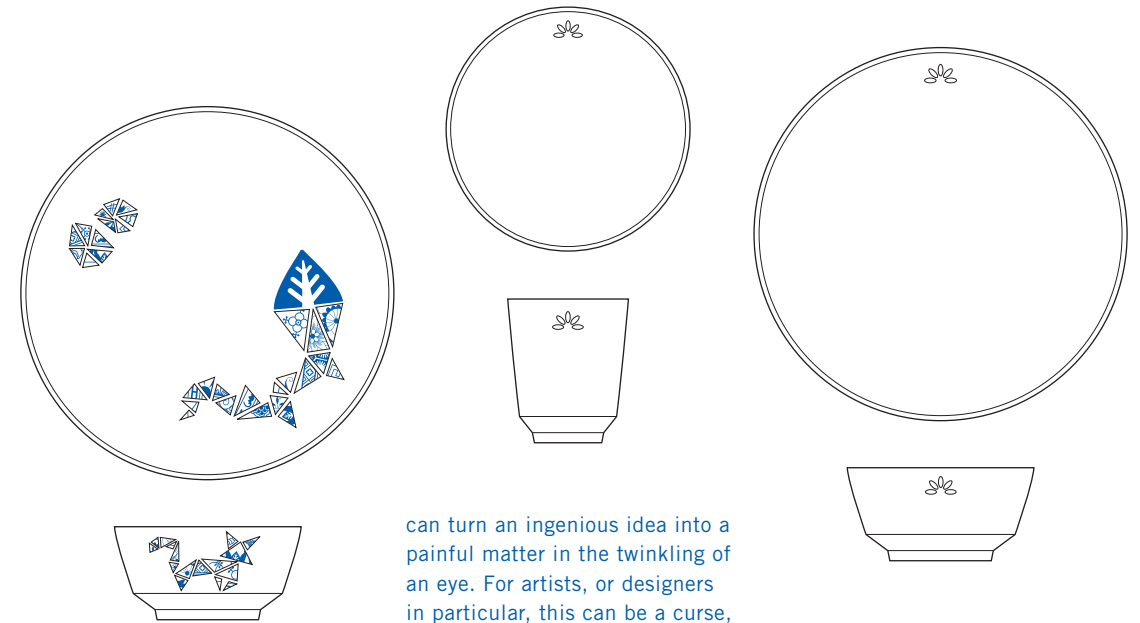
Mosaïque ist ein neues Arrangement von Blaudekoren. Verwendet werden alte chinesische Dekore, das Zwiebelmuster, das Strohblumenmuster und ein weit verbreitetes Dekor von Billigporzellanen aus China.

Die Meißner Porzellanmaler, die das traditionsreiche Zwiebelmuster wie das Strohblumenmuster entwickelten, waren selbst inspiriert von chinesischen Vorlagen. Das wirkt ironisch angesichts der heutigen Situation und der europäischen Angst von chinesischen Firmen kopiert zu werden.

Mosaïque arrangiert die traditionsreichen Dekore neu und erschafft eine eigene Fabelwelt, die auf die lange Geschichte der gegenseitigen Kopie und Nachahmung der Blaudekore in Asien und Europa Bezug nimmt. In fast grob zu nennender Weise wurden

die Dekore zerschnitten und neu zusammengesetzt und sind so auch eine freundliche Anspielung auf die teils unsensible und unwissende Dekorationswut damals wie heute.

Das Dekor *Rice* greift das traditionelle Reiskornmuster auf, das vornehmlich auf chinesischen und japanischen Porzellanen zu finden ist. Reiskörner werden in den noch feuchten Scherben gedrückt. Beim ersten Brand verbrennen diese im Ofen. Zurück bleiben Löcher, die sich beim Glasurtauchen mit Glasur füllen. Nach dem Glasurbrand sind die Löcher mit Glasur verschlossen aber noch durchscheinend.



Dekor Mosaïque & Rice

The history of the blue decoration, both Asian and European, is a history of constant copying! ...

I am bound to annoy a few people by saying this, but it has been established that quite traditional blue decorations on European porcelains were inspired by Chinese models. This fact in itself is not to be denounced. Anyone who claims to be free of any kind of influence is ignorant of an essential aspect of creativity, which latter also results from the sum of our daily impressions and experiences. A new creation is always influenced by what has been seen and experienced. Yet the suspicion of being a copy

can turn an ingenious idea into a painful matter in the twinkling of an eye. For artists, or designers in particular, this can be a curse, because people demand that they be unique geniuses.

Service Blanche plays with this idea. It, and its two decorations *Mosaïque* and *Rice*, clearly point to Asian models.

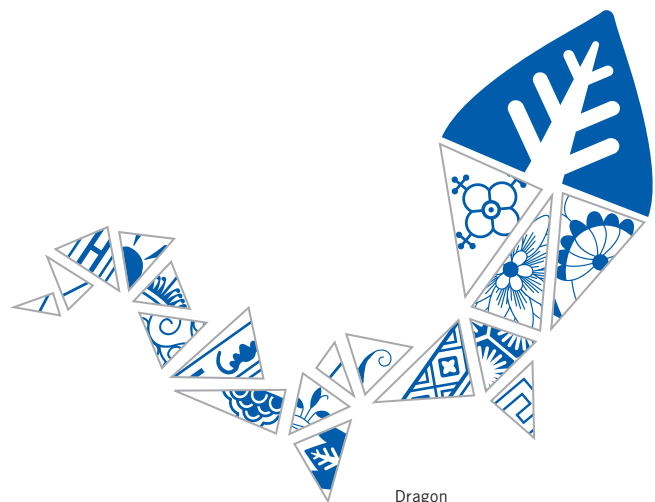
Mosaïque is a new treatment of blue decorations. It uses old Chinese decorations, the onion pattern, the daisy pattern and a decoration used widely on cheap porcelains from China.

The porcelain painters in Meissen, who developed the traditional onion and daisy patterns, were themselves inspired by Chinese models. There is a certain irony in this, given the situation today and the Europeans' fear of their products being copied by Chinese companies.

Mosaïque re-arranges the traditional decorations and creates its

own fabulous world, which makes reference to the long history of mutual copying and imitation of blue decorations in Asia and Europe. In a manner that could almost be called brutal, the decorations have been cut and put together anew, so they are also a gracious allusion to the partly insensitive and ignorant clamour for decoration, then as now.

The *Rice* decoration takes up the traditional rice grain pattern, which is to be found mainly on Chinese and Japanese porcelains. Rice grains are pressed into the still damp clay. When first fired, these burn in the kiln, leaving behind holes which then fill with glaze when the vessel is dipped in it. When the glaze is fired, the holes are filled in with glaze, but are still translucent.



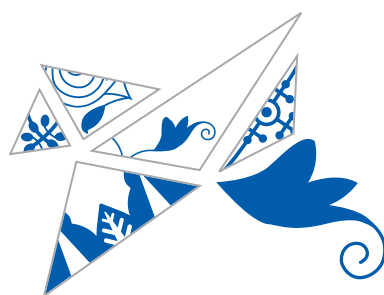
Dragon



Fox



Chanticleer



Apus

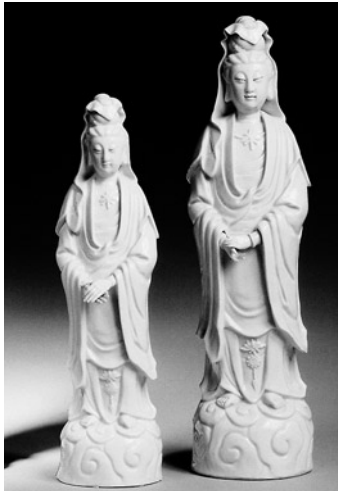
Dekor Mosaique
Dekor Rice





14% LEUCHTE LIGHT

Leuchte 14%, 2008



Zwei Figuren der Göttin Guanyin, Meißen um 1710/1715

Die Reproduktion der Reproduktion der Reproduktion

In der Dresdner Porzellansammlung finden sich Stücke aus der ganz frühen Meißen Schaffenszeit, die mittels Abguss von chinesischen Originalen entstanden, so z.B. die beiden Figuren der chinesischen Göttin Guanyin. Gerade im Vergleich von chinesischem Original (rechts) und Meißen Nachbildung (links) wird eine Eigenschaft von Porzellan augenscheinlich, die die Kopie als solche eindeutig entlarvt: Porzellan schrumpft im heißen Glasurbrand und verliert dabei an Kontur, wird regelrecht weich gewaschen. Je nach Porzellan-

masse liegt der Schrumpfungsfaktor zwischen 13%–16%, und dabei geschieht im Ofen Einiges, was nicht immer vorhersehbar ist: der Scherben verzieht sich, kann reißen. Das kann zu einem hohen Ausschuss von Porzellanen gerade bei komplizierten Formen führen.

Die Leuchte 14% fordert bei ihrer Herstellung genau diese Eigenschaft der Porzellanmasse heraus. Jeder Porzellanschirm ist ein Abguss des voran gegangenen größeren Schirms und selbst Abgussvorlage für den nächst kleineren. Der Nachbildungsprozess ähnlich dem der zwei Dresdner Figuren der Gottheit wird fünfmal ausgeführt. Somit wiederholt sich mit jedem Abguss der Einfluss, den der Brand auf den Porzellanscherben hat. Entstanden ist hierbei eine recht eigenwillige Leuchte, die gerade deshalb so spannend ist, weil die Porzellanmasse das Ergebnis mitgeformt hat, und die sanfte und dennoch sichtbare Modifikation von Schirm zu Schirm nachvollziehbar ist.

The Reproduction of the Reproduction of the Reproduction

The Porcelain Collection in Dresden contains pieces from the very early period of Meißen porcelain, which were made using casts from Chinese originals, for example, the two figures of the Chinese Goddess Guanyin. When the Chinese original (right) and the Meißen copy (left) are compared, a feature of porcelain comes to light which clearly reveals the copy as such: porcelain shrinks during the hot glaze firing and thereby loses its contours; they are literally softened. Depending on the porcelain clay used, the shrink factor lies between 13% and 16%. What is more, things happen in the kiln that can not always be anticipated: the clay can become distorted, can crack, and this can lead to a high rate of porcelain rejects, especially if the forms are complicated.

During its production, the 14% light makes use of this very feature of the porcelain mass. Each porcelain lampshade is a cast of the previous, larger shade and is itself the model for the next, smaller one. Like that for the two Dresden figures of the Goddess, the modelling process is carried out five times. With each cast the influence of the firing on the porcelain clay recurs. The result is a rather wilful light whose attraction lies in that fact that the porcelain mass co-shaped the result, and the slight yet visible modification can be ascertained from shade to shade.



01 Das Gipsmodell des ersten Lampenschirms wird auf der Gipsscheibe gedreht.
The plaster model of the first lampshade is turned on the wheel.

02 Die erste Gipsform wird mit Porzellanmasse befüllt.
The first plaster shape is filled with porcelain mass.



03 Erster Abguss.
First cast.

04 Der Schirm kommt aus dem Glasurbrand. Er ist nun um 14% kleiner. Zudem hat die Glasur die Oberfläche leicht weichgewaschen.
The shade comes out of the glaze kiln. It is now 14% smaller. Additionally the glaze has slightly softened the surface.



05 Vom gebrannten Porzellanschirm wird erneut eine Gipsform hergestellt.
A new plaster form is made from the fired porcelain shade.

06 Nach fünfmaliger Reproduktion.
After the fifth reproduction.





WITH LOVE FROM CHINA

ORIGINALS ARE BECOMING MORE AND MORE RARE –
ORIGINALS WERDEN IMMER SELTENER –
SICHERN SIE SICH IHRE KOPIE!
SAFEGUARD YOUR COPY!

1. May 2008

Dear Sir and Madam,

I am in search of a porcelain manufacturer to take over the production for a copy of myself. I am looking for a faithful, reputable manufacturer, who can ensure a fast production and is able to organize the shipping to Germany as well. I would like to have my upper part done as a woman bust. The bust should be made in porcelain and decorated with blue ornaments. If this production order might be considered for your company, please don't hesitate to contact me. In this case, I would send you more informations about the project. Thank you for looking into the above.

Sincerely,
Laura Strasser

5. May 2008

Hello Ms. Strasser,

Very glad to receive your inquiry about the porcelain production. The delivery time is in 45 days after we receive the deposit. Would you please send me some pictures about the products you need, so that we can get further understanding on your required products. If you need to know any more details, please feel free to send email to me. Our quality and delivery time are absolutely guaranteed, for our aim is to provide the finest quality and best service to our clients. Wish a nice cooperation between us in the future. Looking forward to hearing from you soon!

Sincerely,
Edward Lee, China Ceramic International

8. May 2008

Hello Mr. Lee

Thank you for your fast replay. With this email, I send you the briefing for my project. Because of my time schedule, I need to have the bust done quite quickly and as soon as possible. I want to show first samples of the bust at its first presentation in June. Please don't hesitate to contact me if you have further queries.

Sincerely,
Laura Strasser

9. May 2008

Hello Ms. Strasser,

Thanks a lot for your kind inquiry, proud to say that it would be no problem to meet your requirement, here I would arrange a skillful sculpting master to develop the prototype, of course during the sculpting. And as ordinary, this item would take me about 2–3 weeks for the development. Waiting for your kind reply. Please don't hesitate to contact me at any time.

Good luck and best regards,
Edward Lee, China Ceramic International

11. May 2008

Hello Ms. Strasser,

Here I am wondering whether you have got my former email about the woman bust developing item, sorry to say that I haven't got any response from you. Your prompt reply would be very appreciated.

My best regards,
Edward Lee, China Ceramic International

13. May 2008

Hello Mr. Lee,

I am sorry, I am answering today. We had a national holiday in Germany. So there were nobody in the studio on Friday and Monday as well as during the weekend. I do agree with the modeling charge. It is really important, that you send pictures during the modeling process – I appreciate your proposal very much.

Sincerely,
Laura Strasser

14. May 2008

Hello Ms. Strasser,
Glad to say that I would begin my clay sculpture tomorrow, I am wondering which quality class you prefer, ordinary art craft gift or high quality class for collection, as you know: different class, different price. The collection class would be three times higher than ordinary one. Waiting for your kind reply.

Best regards,
Edward Lee, China Ceramic International

16. May 2008

Hello Mr. Lee
Thank you for your email. The face should be very good, so the face will be recognizable. The detail of the hair is not as important as the face – it can be quite simple as in the drawing. Only some details, but there should be definitely some strand of hair, so that it can be recognized to be hair. And it should be seen, that the hair is pinned up, like in the photos. In general, my physiognomy and the one of the bust should look alike. It is “my” bust!

Thank you very much and best regards,
Laura Strasser

20. May 2008

Hello Ms. Strasser
Here are the first results, please check.

Best regards,
Edward Lee, China Ceramic International

21. May 2008

Hello Mr. Lee,
I send more pictures (see attached). I really like the foot, the bird and the hair. Really good. The face need some adjustments.

Thank you and best regards,
Laura Strasser

21. May 2008

Hello Ms. Strasser,
Thanks a lot for your pictures which looks clearly than before, and “She” is much younger than before, too. They are very clearly, but it seems the face change a lot, are they the same persons? The latter one looks like Chinese except her nose. Waiting for your suggestion.

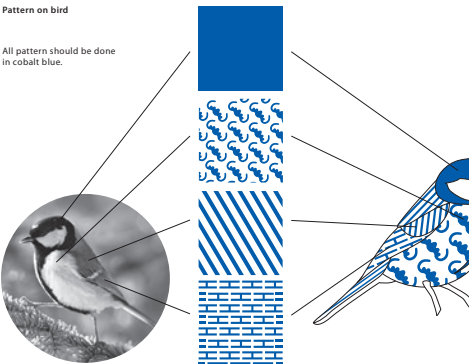
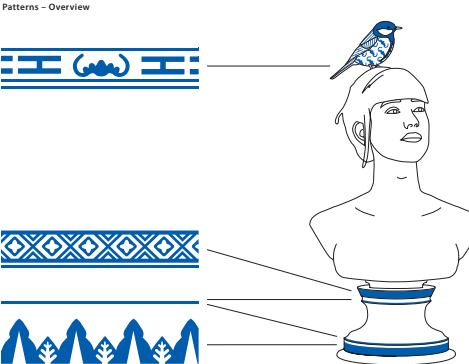
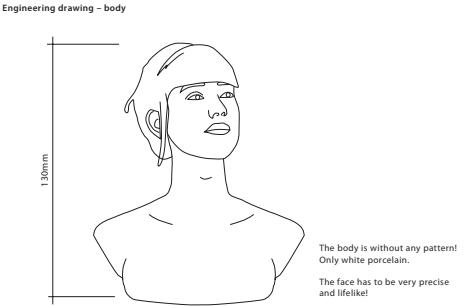
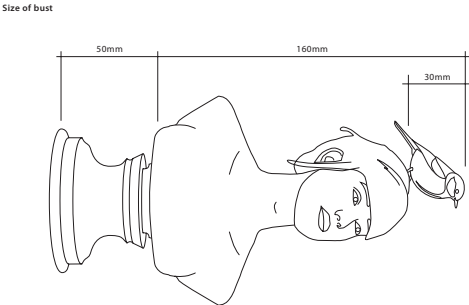
Best regards,
Edward Lee, China Ceramic International

22. May 2008

Hello Mr. Lee
No, the person in the pictures is always me. Looking forward to hear from you.

Best regards,
Laura Strasser

[...]



Instruktionen für chinesischen Produzenten
Briefing for Chinese producer

29. May 2008

Hello Ms. Strasser,
Here are the results of the bust for its original sculpture, please check.

Best regards,
Edward Lee, China Ceramic International

[...]

4. June 2008

Hello Ms. Strasser,
Please find the attached picture of modified sculpture.

Edward Lee, China Ceramic International

[...]

9. June 2008

Hello Ms. Strasser,
Here is the adjustment, please check and waiting for your kind advice.

Best regards,
Edward Lee, China Ceramic International

10. June 2008

Good evening Mr. Lee,
I like the results very much! I have no further adjustments. So, please start with the sampling in porcelain.

Sincerely,
Laura Strasser

15. June 2008

Hello Ms. Strasser,
Thanks a lot for your mention and confirmation, glad to say that the prototype had been moulded, I am waiting for mould dry enough for porcelain moulding, recently in my City, it keep raining heavily all day long, it will take more time.

After burning, i will show you pictures again.

My best regards,
Edward Lee, China Ceramic International

27. June 2008

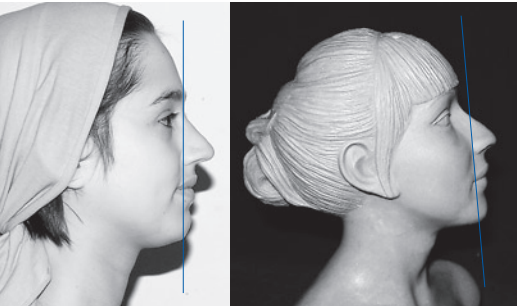
Hello Ms. Strasser,
The samples are now on its way to you, you could track it via <http://www.dhl.de> with the tracking number 1220891582. It should arrive at your place on monday, 7. July 2008. Please kindly give us your feedback once you received the sample, so we could proceed with the production in order to meet the delivery requirement. I hope you will like it.

With love from China.
Edward Lee, China Ceramic International



The nose has to be a bit more slim in the broadness. The eyes have to stand more apart. The forehead/head has to be a bit higher. The chin a bit smaller in the height. Eyebrows a bit deeper.

Lips a bit higher. Posture of the head is perfect!! Hair is perfect!! Body is perfect!!



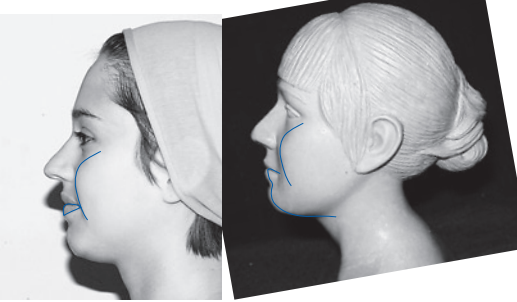
Chin/Lips/Forehead are in one line! Earlap a bit back.



23. May 2008 This is good!

3. June 2008 Too much fett – looks a bit swollen.

I prefer the cheekpart from the older model. It should become smaler. The chin is too long in general compared to the rest of the face.



Cheeks different. The bottom lip & chin a bit more in the back. Lips are bit to flat.

Änderungswünsche
Request for modification

Originale Kopien

China ist heute einer der größten Produzenten von Waren für den Weltmarkt. Viele europäische Firmen lassen ihre Produkte in China herstellen oder kaufen sie dort zu günstigeren Preisen ein. Ein Heer billiger Arbeitskräfte bewältigt die bisher schier unendliche Nachfrage auf dem chinesischen Markt wie auch auf dem Weltmarkt. Gleichzeitig ist China einer der größten Produzenten von Kopien und Plagiaten. Die Liberalisierung der Märkte, die Globalisierung von Produktion, das Internet, das in Sekunden Daten um den Erdball jagt und die Märkte zusammenwachsen lässt, hat Fälschern, chinesischen wie europäischen, den einfachen und schnellen Bezug und Absatz ihrer Ware ermöglicht. Das Produktionsvolumen und die Menge an Kopien sind enorm. Gründe für den Anstieg von Kopien gerade im

asiatischen Raum gibt es viele, und einige sind durchaus nachvollziehbar.

Den Kontakt zu meinen Kopierern habe ich ganz „zeitgemäß“ über das Internet aufgenommen. Es gibt im Internet Plattformen, auf denen Produzenten und Serviceleister weltweit ihre Dienste anbieten können. Auf einer solchen sogenannten „Business to Business“ Plattform habe ich dank Sammelkontaktformular 40 Produzenten auf einmal anfragen können.

Auf meine Anfrage hin meldeten sich umgehend 31 Produzenten. Nach genauer

Beschreibung meines Vorhabens, der Menge und des Zeitfensters sagten elf ab, weil ihnen die Stückzahl zu klein war, vier weil sie nur Geschirr herstellen, sechs sagten mit Nachdruck zu. Zwei der sechs Firmen habe ich ausgewählt – zur Sicherheit zwei, da ich mir anfänglich nicht sicher war, ob mein Projekt zum Erfolg führen würde.

Die Herausforderung, die eine Nachbildung europäischer Physiognomie für den durchaus um professionelle Herstellung und fristgerechte Lieferung bemühten chinesischen Hersteller darstellt, lässt sich anhand des E-Mail-Kontaktes anschaulich nachvollziehen und spricht für sich. Der Titel meiner Arbeit und somit meiner Kopie stammt aus der letzten E-Mail meines chinesischen Kopisten: „With love from China“ übersendete er mir mein Abbild à la Made in China.



Originals Copies

Today China is one of the largest manufacturers of commodities for the world market. Many European companies have their products manufactured in China or buy them there at reasonable prices. An army of cheap labour satisfies the as yet endless demand on the Chinese and on the world market. At the same time, China is one of the largest producers of copied and pirated goods. The liberalisation of the markets, the globalisation of production, the internet, which sends data around the world in seconds, and the merging of markets have all enabled counterfeiters, Chinese and European, to buy and sell their wares simply and swiftly. The production volumes and the numbers of copies are huge. There are many reasons for this rise in copies, especially in the Asian region, and some of them are understandable.

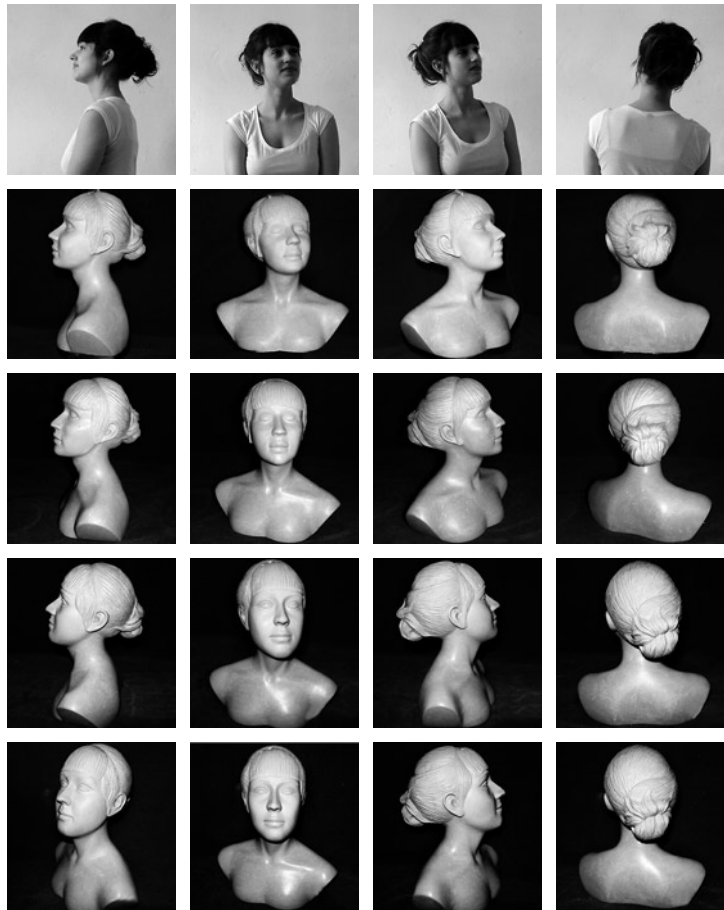
I made contact with my copiers in an altogether contemporary way, i.e., through the internet. There are platforms on the internet where producers and service providers can offer their services worldwide. On one such so-called “business to business platform” I was able to send an inquiry to 40 producers thanks to a kind of circular letter.

31 producers replied immediately to my inquiry. When I described my project in greater detail and gave the quantity and the time-frame, eleven turned down my request because the quantity was too small, four because they only produced



tableware, but six agreed emphatically. I selected two from the six companies – to be on the safe side, as initially I was not sure if my project would be a success.

The challenge that copying a European physiognomy represented for a Chinese manufacturer keen to do a professional job and deliver on time, can be clearly seen from the e-mail contact and speaks for itself. The title of my work, and thus of my copy, is taken from the last e-mail from my Chinese copier: “With love from China”, he added when sending me my copy, Made in China.



Prozess des Modellbaus
Process of modeling

With Love From China, 2008/2009





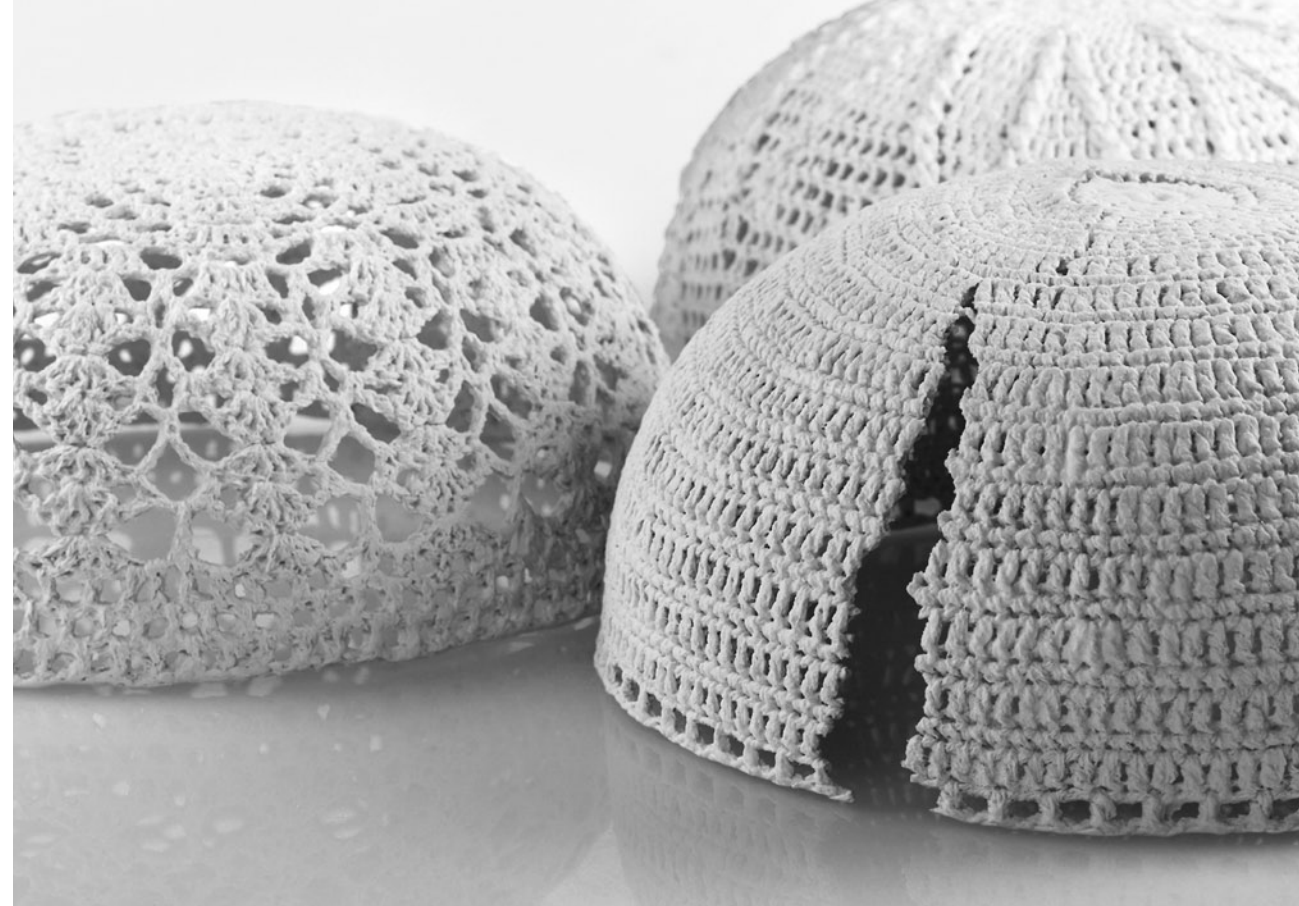
HÄ NÄHEN, STRICKEN
UND HÄKELN MUSS JEDES MÄDCHEN ERLERNEN
TRAU SEI ES VON WELCHEM
STANDE AUCH IMMER.
CMA EVERY GIRL MUST
LEARN TO CROCHET
SEW, KNIT AND CROCHET,
NO MATTER WHAT SOZIAL CLASS
TRAU SHE COMES
MA FROM.

* Charlotte Leidenfrost: *Handbüchlein zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung für junge Damen*, oder Encyclopädie d. vorzüglichsten weiblichen Kunstarbeiten, Ilmenau, 1827

Porzellan Masche

Ich bin ein großer Liebhaber von Handarbeiten. Leider habe ich weder Häkeln, noch Sticken, noch Stricken jemals richtig gelernt. Denn was meine Großmutter noch von ihrer Mutter und Großmutter lernte, ist zu meiner Schulzeit als Beschäftigung der unterdrückten Hausfrau verdammt und aus dem Unterricht verbannt worden. Für die Arbeit *Häkeltrauma* musste ich mich daher nach professioneller Hilfe umsehen. Auf meine Annoncen in lokalen Zeitungen und Aushängen in Handwerksläden meldeten sich schließlich zwei Damen, die sich anboten mir bei meinem Versuch Gehäkeltes in Porzellan zu verewigen helfen zu wollen. Die Zusammenarbeit mit den Damen, die ich bald liebevoll meine „Häkeldamen“ nannte, entpuppte sich jedoch als viel zeitintensiver als vorerst angenommen. So konnte ich natürlich nicht nur „eben mal schnell“ die fertigen Arbeiten abholen, um sie dann weiterzuverarbeiten – nein, ein bis zwei Stunden für einen Kaffeeplausch musste ich mindestens einplanen. Anfänglich störte mich das, denn es verlangsamte das ganze Projekt enorm. Doch bald wurde es zu einem lieb gewonnenen Ritual. So wie unsere Vertrautheit zunahm, nahm auch die Eigenständigkeit der Damen zu, und so kam es teilweise zu Häkelarbeiten, die meinen Vorstellungen so gar nicht entsprachen. Der Versuch solche „Häkeltraumata“ zu umgehen hat jedoch die gesamte förmliche Gestaltung wesentlich beeinflusst.

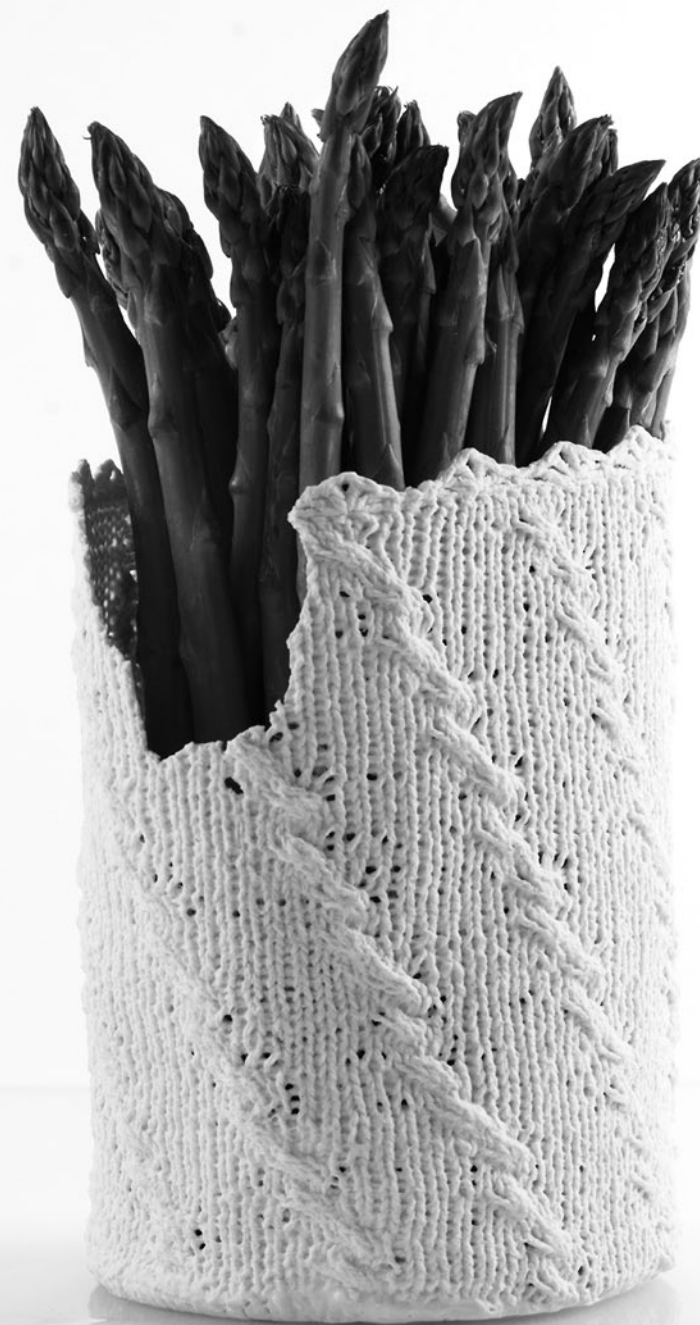
Das Zusammentreffen mit Frauen einer anderen Generation und Erfahrungen entpuppte sich als wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Und so sind die Geschichten, die bei unseren vielen Treffen ausgetauscht wurden, auch in den porzellanenen Häkelarbeiten verewigt.



Porcelain loop

I am a great lover of handicrafts. Unfortunately, I never really learnt to either crochet, embroider or knit, for in my school days what my grandmother had learnt from her mother and grandmother were condemned as the occupation of suppressed housewives and banned from the school curriculum. So I had to look for professional help on the work *Crochet trauma*. In the end, two ladies replied to the advertisements I put in local newspaper and the notices I hung up in do-it-yourself shops. They were willing to help me in my attempt to immortalize crochet in porcelain. However my collaboration with these ladies, whom I was soon affectionately calling my “crochet ladies”, turned out to be more time consuming than I first imagined. Needless to say, I could not just go around quickly and collect the completed work and then continue my part of it – no, I had to calculate at least one to two hours for a cup of coffee and a chat. At first this irritated me a bit, as it greatly prolonged the whole project. But soon it became a delightful ritual. As our familiarity increased, so too did the ladies’ independence, with the result that some of the crochet works were not quite what I had been thinking about. My attempt to get around such “crochet traumata” had a fundamental influence on the overall form.

This encounter with women of another generation and with other experiences turned out to be an essential component of the work. And so the stories exchanged during our many meetings have also been immortalized in the porcelain crochet works.



BRUSTBAUM KUGEL CHRISTMAS TREE BREAST

IN ZUSAMMENARBEIT IN COLLABORATION
MIT BENEDIKT BRAUN WITH BENEDIKT BRAUN

Adam und Eva im Paradies von Lucas Cranach
dem Älteren, 1526



Die Verführung

Die doch leicht überdimensionierte Brust – hier in Porzellan zur *Brustbaumkugel* geworden – kann durchaus erschrecken und findet sicherlich nicht nur Freunde. Dabei sehe ich in ihr weniger „vorauselenden Gehorsam“ als viel mehr eine Hommage an die Weiblichkeit. Natürlich nicht ohne Ironie erinnert sie an die Geschichte der Ursünde: Eva bietet Adam den Apfel an und verführt ihn zum Verstoß gegen Gottes striktes Verbot vom Baum der Versuchung zu naschen ... dieser Verstoß führt dann, wie allseits bekannt, zur Verbannung aus dem Paradies. Ob zusätzlich Evas weibliche Reize Adam zu diesem mutigen Schritt verführten, sei dahin gestellt – der Weihnachtsbaum jedenfalls geschmückt mit roten Kugeln, also roten Äpfeln,

The Seduction

The slightly out-size breast – here in porcelain as a *Brustbaumkugel* – can indeed be startling and will surely not be found acceptable by everyone. I myself see it not so much as “pre-emptive obedience” but more as a homage to womanhood. Of course it recalls the story of original sin, although with a certain irony: Eve offers Adam the apple and tempts him to violate God’s strict prohibition to eat of the tree of temptation

kann durchaus mit dem Baum der Versuchung mithalten. Da uns heute aus jeder Werbung leicht bekleidete oder gar nackte Brüste entgegen springen, erscheint mir die *Brustbaumkugel* mehr als logisch. Ist denn nichts mehr heilig? Oder ist nicht gerade die weibliche und mütterliche Brust heilig?

Vermutlich weit gefehlt: Nach der ersten von mir noch in Handarbeit hergestellten Generation von Kugeln, zeigten sich die chinesischen Hersteller, die für die Serienproduktion der zweiten Generation von Kugeln gewonnen worden waren, von meinem Kunststoffmodell leicht irritiert. Nachdem Preis und Menge besprochen waren erschienen

... which violation results, as we all know, in them being banished from the Garden of Paradise. It is anyone’s guess whether Eve’s female charms also seduced Adam to take that courageous step – yet the Christmas tree decorated with red balls, i.e., red apples, can certainly keep abreast, so to speak, of the tree of temptation. Given the fact that scantily dressed or indeed even naked breasts jump out at us from every second ad these days, this *Christmas Tree Breast* seems more than logical to me. Is nothing sacred any more? Or isn’t the female, motherly, breast sacred after all?

sie fast beleidigt: Man könne doch durchaus makellose weiße Porzellankugeln ohne „Stöpsel“ oder ähnliches herstellen, um die Kugeln beim Glasieren besser halten zu können. Die Brust war von den chinesischen Modellen nicht als solche erkannt worden. Ob es an der Größe derselben oder vielmehr an dem gottlosen Versuch lag, ist unklar und kann im Nachhinein nicht mehr geklärt werden – dafür war die peinliche Bestürzung nach der „Brust-Aufklärung“ zu stark.

Probably not: After the first generation of christmas tree ball, which I produced by hand, the Chinese manufacturers commissioned to do series production of the second generation seemed slightly irritated by my plastic model. Once price and quantity had been discussed, they almost seemed insulted: They could actually produce perfect white porcelain balls with no “pegs” or anything like that, so that the balls could be held better when glazing. The Chinese modellers had not recognised the breast for what it was. It is not clear whether this was because of the size, or rather because of the impious experiment itself. This is something that cannot be clarified in retrospect – too great was the embarrassed shock after the “breast” had been explained to them.

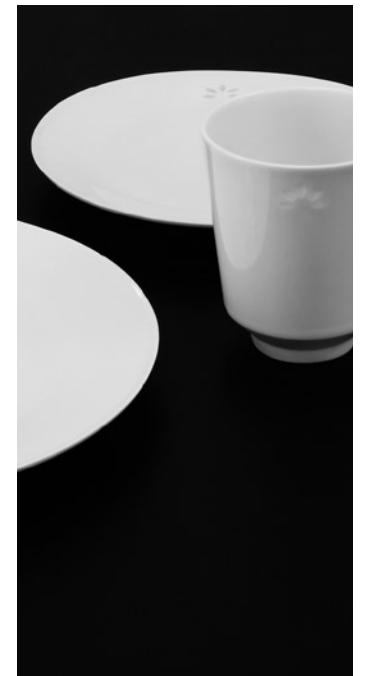
Brustbaumkugel, 2008



13. SEPTEMBER 2009 – 17. JANUAR 2010
GOETHESTADTMUSEUM ILMENAU
DEUTSCHLAND

AUSSTELLUNG EXHIBITION







Laura Straßer

geboren 1981 in Frankfurt/Main, lebt und arbeitet als Produktdesignerin in Weimar. Während eines Studienaufenthaltes in New York am Pratt Institut im Jahre 2005 nutzte Laura Straßer zum ersten Mal die Gelegenheit mit dem Werkstoff Keramik zu arbeiten. Spontan fasziniert kreisen die Entwürfe der jungen Produktdesignerin seither fast ausschließlich um das Thema Porzellan. Straßers Arbeiten übersetzen Anekdoten, Merkwürdiges und Kurioses aus der Jahrhunderte langen Tradition des Materials in die Produktwelt von heute.

Mit ihrer Kollegin Milia Seyppel gründete sie 2006 das Designlabel *frencknicker*, unter dessen Pseudonym sie ihre Arbeiten vertreibt und ausstellt.

Die Arbeiten zu ihrem Diplom verwirklichte Laura Straßer 2008 bei KAHLA Thüringen Porzellan. Seit 2009 arbeitet die Designerin selbständig in Weimar. Den Winter 2009 wird sie als Stipendiatin im International Ceramic Research Center Guldagergaard in Dänemark verbringen.

Ich möchte danken: [I want to thank:](#)
Dem Team des GoetheStadtMuseum Ilmenau, allen voran Frau Kunze für das Vertrauen, Ute und Klaus Straßer für den liebevollen Beistand, Anna Gierster für die mentale Unterstützung, Ramon Grendene für die großartige Gestaltung, Claudia Neuhaus für die schönen Fotos, der Firma KAHLA Thüringen Porzellan für die Möglichkeit dort Teile meiner Arbeiten zu realisieren, besonders der Modellbaustube für die unermüdliche Hilfe und Silke Opitz für den Glauben an meine Arbeit. Dieses Skizzenbuch ist Nora gewidmet.

born 1981 in Frankfurt/Main, works and lives in Weimar, Germany. In 2005 she was a holder of a scholarship for Pratt Institute in New York. Here she took the opportunity to work with porcelain for the first time. Since this spontaneous fascination, almost all the young product designer's designs have revolved around the theme of porcelain. Straßer's work translates anecdotes, the extraordinary and curious from the centuries-long tradition of material into the product world of today.

In 2006 together with Milia Seyppel, she founded *frencknicker*. This is a small design label which distributes the designs of the two artists.

She completed her diplom during a five month period at KAHLA Thüringen Porzellan 2008. Since 2009 Laura Straßer works as an self-employed designer in Weimar. She will spend the winter 2009 as a scholarship holder at the International Ceramic Research Center Guldagergaard in Denmark.

Impressum Colophon

Dieses Buch erscheint anlässlich der Ausstellung [This book is published on the occasion of the exhibition](#)

Geliebte Masse – Porzellangeschichten
von Laura Straßer
GoetheStadtMuseum Ilmenau
13. September 2009 – 17. Januar 2010

GoetheStadtMuseum Ilmenau
Amtshaus
Am Markt 1
98693 Ilmenau
Deutschland
museum@ilmenau.de
www.ilmenau.de/museum/pages
+49 (0) 3677) 60 01 07

Idee und Konzept [Idea and Concept](#)
Silke Opitz, Kunsthistorikerin und freie
Ausstellungskuratorin [Art historian and
independent curator](#), Weimar

Herausgegeben von Kathrin Kunze und
Silke Opitz [Edited by Kathrin Kunze
and Silke Opitz](#)

Wir danken für die freundliche Unterstüt-
zung des Projektes [Both exhibition and
publication were made possible through
the generous support of](#)

Stadt Ilmenau

Gestaltung [Design](#)
Ramon Grendene, Weimar/Zürich
YouAreWatchingUs.com

Übersetzung [Translation](#)
Pauline Cumbers, Frankfurt/Main

Lektorat [Copy editing](#)
Inge Bromberger, Kathrin Kunze,
Silke Opitz, Laura und [and](#) Ute Straßer

Druck [Printing](#)
Druckerei Schöpfung GmbH, Weimar

Bindung [Binding](#)
Müller Buchbinderei GmbH, Leipzig

Schrift [Typeface](#)
Trade Gothic, Jackson Burke
Adobe Caslon Pro, William Caslon

Papier [Paper](#)
IH Munkun Print White 18, 115 g
UG Invercote Duo, 610 g

Verlag und Vertrieb
[Published and distributed by](#)

Kerber Verlag, Bielefeld
Windelsbleicher Str. 166 – 170
33659 Bielefeld
Deutschland
T +49 (0) 521) 9 50 08 10
F +49 (0) 521) 9 50 08 88
info@kerberverlag.com
www.kerberverlag.com

[Kerber, US Distribution](#)
D.A.P., Distributed Art Publishers Inc.
155 Sixth Avenue 2nd Floor
New York, N. Y. 10013
T +1 212) 6 27 19 99
F +1 212) 6 27 94 84

1. Auflage, November 2009

Alle Rechte vorbehalten.
[All rights reserved.](#)

© 2009 Kerber Verlag
Autoren, Herausgeber und Künstler
[Authors, Publisher and Artist](#)

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

[The Deutsche Nationalbibliothek holds
a record of this publication in the
Deutsche Nationalbibliografie; detailed
bibliographical data can be found under:
<http://dnb.ddb.de>.](#)

ISBN 978-3-86678-362-1

Printed in Germany

Bildnachweis Photo Credits

Abb. S. 12 aus [Image p. 12 from](#)
Ulrich Pietsch: *Meissner Porzellan und
seine ostasiatischen Vorbilder*,
Leipzig, 1996, S./p. 53

Abb. S. 14 aus [Image p. 14 from](#)
Hartmut Probst/Christian Schädlich: *Walter
Gropius – der Architekt und Pädagoge*,
Berlin, 1986, S./p. 185

Abb. S. 26 aus [Image p. 26 from](#)
Ulrich Pietsch/Anette Loesch/Eva Ströber:
Die Porzellansammlung Dresden,
Deutscher Kunstverlag, 2006, S./p. 76

Abb. S. 45 aus [Image p. 45 from](#)
Bodo Brinkmann: *Cranach der Ältere im
Städel Museum*, Frankfurt, 2007

Ausstellungsansichten & S. 30
[Installation views & p. 30](#)
Claudia Neuhaus, Berlin

Alle anderen Aufnahmen
[All other images](#)
Laura Straßer, Weimar

